

Hey, ich heiße Julia, bin 20 Jahre alt und habe von September 2008 bis August 2009 ein Freiwilliges Soziales Jahr an der Jugendbildungsstätte Waldmünchen absolviert und studiere nun im ersten Semester den Studiengang Soziale Arbeit. Warum ich mich nach meinem Abitur 08 für ein FSJ entschieden habe, hat mehrere Gründe: einerseits wollte ich nach dem jahrelangen Lernen eine „Auszeit“ nehmen und dabei etwas Sinnvolles tun, andererseits bestand da bereits bei mir ein großes Interesse an sozialen Berufen. Das FSJ erschien mir hierfür die beste Möglichkeit, in diesen Bereich einen Einblick zu erhalten und testen zu können, ob ich für einen sozialen Beruf geeignet bin. Am Anfang meines FSJ war alles sehr neu für mich- viele neue Kollegen, eine ungewohnte Umgebung, die Arbeit an sich und meine Aufgaben, die mir gestellt wurden. Schritt für Schritt und mit reichlich Unterstützung von allen Seiten wurde ich in meine Arbeit eingeführt. Meine Aufgabenfelder waren sehr breit gefächert: von der Betreuung des hauseigenen Jugendtreffs, der eigenständigen Organisation und Durchführung von Ausflügen für die Jugendlichen, bis hin zur täglichen Büroarbeit z. B. Evaluierung oder Flyer entwerfen, war alles dabei. Im Jugendtreff war es wichtig, mich von Beginn an, gegen die (teilweise auch gleichaltrigen oder älteren) Jugendlichen durchzusetzen z. B. im Hinblick auf das Rauch- und Alkoholverbot, was mich erstmal eine gewisse Überwindung gekostet hat. Was das Organisieren von Ausflügen und Events angeht, wurde mir einerseits klar, wie viel Arbeit dahinterstecken kann, andererseits wie viel Spaß man dabei mit den Jugendlichen haben kann und man für sein Engagement mit positiven Rückmeldungen belohnt wird. Bei der täglichen Büroarbeit wurden meine Kenntnisse in verschiedensten PC-Programmen erweitert oder erneuert. Außerdem bekam ich einen kleinen Einblick in die Schulsozialarbeit, wobei ich der zuständigen Schulsozialarbeiterin der Hauptschule über die Schulter schauen durfte und z. B. mit ihr Vorstellungsgespräche im Rollenspiel mit Schülern der Abschlussklassen durchführen durfte. Zudem nahm ich an einer Einführung in den Internationalen Team-Trainings-Parcours (Niederseilgarten) teil, um danach selbst mit (Schul-/Sport-) Gruppen diesen nutzen und erlebnispädagogische Übungen anleiten zu können. Ein weiterer Bereich meiner Aufgaben war die Mitarbeit bei verschiedenen Seminaren, die an der Jugendbildungsstätte angeboten werden: Seminare zur Berufsorientierung, d. h. Schulklassen kommen an die Jubi Waldmünchen, um sich intensiv mit ihren eigenen Fähigkeiten zu beschäftigen, lernen, diese für sich zu nutzen und haben auch die Möglichkeit Vorstellungsgespräche für ihre spätere Bewerbung einzuüben. Zudem gab es zahlreiche Möglichkeiten für mich, auszuprobieren und selbst einiges dazu zu lernen: Internationale Projekte, v. a. mit dem Nachbarland Tschechien, aber auch europaübergreifende Seminare, Ferienseminare z. B. Fußball-Camps für Kids oder medienpädagogische Seminare, wo man z. B. mit Radiogeräten oder Videokameras arbeiten kann. Mein Anteil lag darin auch sog. Warmings-Ups (Spiele) und verschiedene Teamübungen anzuleiten. In der ersten Zeit fiel es mir eher schwer, mich vor einer großen Gruppe Jugendlichen hinzustellen und zu sagen, was sie tun sollen bzw. was nicht. Doch dadurch, dass wir im Team immer wieder reflektiert haben, was ich gut bzw. noch besser machen könnte, lernte ich von Tag zu Tag mich zu steigern und wurde immer selbstsicherer. Zudem kam dazu, dass ich bei jedem Seminar immer wieder mit anderen Kollegen und Zielgruppen zusammenarbeitete, was für mich immer wieder eine Umstellung bedeutete und auch Teamfähigkeit von mir forderte. Ich wurde insgesamt offener für Neues und konnte aufgeschlossener auf andere Menschen zu gehen. Dass dies oft Mut braucht ist selbstverständlich, aber es lohnt sich auf jeden Fall; entweder war es eine weitere positive Erfahrung oder eine Chance, es das nächste Mal



besser zu machen. Auch lernte ich meine eigenen Fähigkeiten und Grenzen besser kennen und weiß sie nun besser zu nutzen. Insgesamt fällt meine Resümee überaus positiv aus: Ich hatte die Chance, einen praktischen Einblick in meinen Traumberuf zu erhalten, habe neue Freunde kennengelernt, viele hilfreiche Erfahrungen für mein Studium erhalten und mich in meiner Persönlichkeit positiv weiterentwickeln können. Ich kann nur jedem das FSJ weiterempfehlen: wenn ihr noch nicht wisst, ob euch ein sozialer Beruf liegt, oder nach eurer Schulausbildung ihr eine sinnvolle „Auszeit“ nehmen und nebenher viele neue Leute kennenlernen und viel Spaß gemeinsam mit anderen in den Seminaren haben wollt, dann macht ein **FSJ!**

Julia Breu